

Perspektivplanentwurf mit Praktikern beraten

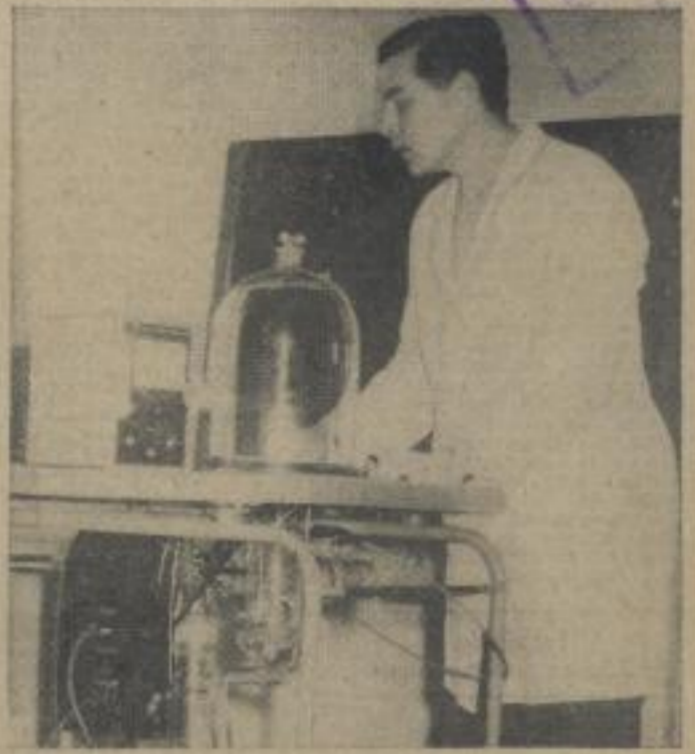
Zur Diskussion der Probleme des 7. Plenums des Zentralkomitees der SED gab es an unserer Hochschule noch kurz vor Jahresende 1964 eine besondere Beratung. Der Rektor, Prorektoren und Dekane erläuterten den Perspektivplan der TH, der im Entwurf vorlag, vor zahlreichen Vertretern der Industrie was allen Teilen der Republik, darunter Vertreter vieler VVB und einer Reihe großer Betriebe des Maschinenbaus und anderer Industriezweige. Ihre Teilnahme besaß das große Interesse, das die Praktiker in wachsendem Maße der Hochschulentwicklung entgegenbringen, und es war möglich, daß sie in die Diskussion das Wort ergreifen, um ihre Meinung zu den Problemen der Ausbildung und Forschung an der TH zu sagen.

Magnifus Prof. Dr. Jäckel umriß in einer kurzen Einführung den großen Komplex des Perspektivplanes: die Entwicklung der Ausbildung und Erziehung, der Forschung und der Leitungstätigkeit. Aus seinen Worten zur Ausbildung und Erziehung sprach dabei ganz besonders eine entscheidende Forderung: Es kommt jetzt darauf an, das neue Ausbildungsprogramm mit aller Konsequenz so zu verwirklichen, daß es sich in kürzester Frist auf die Ausbildung der Studenten, und zwar aller Studienjahre, auswirkt, und nicht, wie manche vielleicht noch glauben mögen, erst im Jahre 1970. Deshalb ist es unerlässlich, in nächster Zeit die Anstrengungen wesentlich zu verstärken, um den Inhalt der Lehrveranstaltungen zu verändern. Dabei sind vor allem auch die Konsequenzen zu berücksichtigen, die sich aus der Durchföhrung des Ingenieurpraktikums ergeben.

Die Dringlichkeit dieser Forderung wurde von den Vertretern der Industrie eindeutig unterstrichen. So erklärte Prof. Glävis, Direktor des Instituts für Werkzeugmaschinen Karl-Marx-Stadt: „Wir brauchen ganz schnell Leute, die numerisch gesteuerte Maschinen beherrschen; eigentlich müßten sie schon seit gestern wirksam sein.“

Besonders bemerkenswert war auch der Hinweis des Vertreters von VEB Carl Zeiss Jena, Dipl.-Ing. Woschni: „Wir brauchen für die Entwicklung Elektrotechniker, die gleichzeitig Maschinenbauer sind. Mit engen Spezialisten geht es nicht. Wir brauchen die Verbindung.“

Aus der Beratung wurde aber auch klar, daß der Perspektivplan nur dann realisiert werden kann, wenn wir es verstehen, die Prinzipien des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft schöpferisch auf die Bedingungen unserer Hochschule anzuwenden. Deshalb müssen die Probleme des neuen ökonomischen Systems in den weiteren Diskussionen um die Perspektive unserer TH unbedingt mehr Berücksichtigung finden. IL 31.



Das Institut für Technische Physik, untergebracht in einem Grundstück an der Oberfrohner Straße, erhält ein modern eingerichtetes Isotopen-Labor. Sein Aufbau geht der Vollendung entgegen. Ein Teil der neuen Instituträume wurde schon bezogen. Im Bild: Der Assistent Dipl.-Physiker Ewert am Vakuum-Pumpstand für Praktikumsversuche der Physikstudenten.



Foto: E. Hofmann

Beststudenten - Reserve für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Am 18. Dezember des vergangenen Jahres wurden an der Fakultät für Technologie die Beststudenten des Studienjahres 1963/64 ausgezeichnet. Der Dekan, Prof. A. Schäfer, hatte dazu eine Feier arrangiert, an der auch die Fach- und Studienrichtungsleiter teilnahmen. Durch sie wurden insgesamt 17 Studierenden in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen Urkunden und Geldpreise überreicht.

Es wurden ausgezeichnet: durch Herr Prof. Dr. Martin die Studenten Bernd Zeldner, 5/1, Rainer Ebert, 5/4, Wolfgang Kirshardt, 5/4, Johann Adam, 11/3; durch Herr Prof. Dr. Trumpold die Studenten Nora Augst, 9/1, und Eberhard Hoffmann, 11/7; durch Herrn Prof. Dr. Möbus die Studenten Udo Seifert, 5/1, Klaus Wagner, 11/8, Siegfried Anders, 9/1; durch Herrn Dr. Baumgärtel die Studenten Richard Jäsch, 5/8, Lohar Kusch, 5/1, Bernd Fischer, 11/8; durch Herrn Dr. Weber die Studenten Jörg Schläpfer, 11/2, Fejtscho Pestuchow, 5/3, H.-D. Ingebrand, 5/3, Wolfgang Meyer, 3/7, und Hermann Römer, 5/8.

In einer Ansprache brachte Herr Prof. Schäfer zum Ausdruck, daß die von den ausgezeichneten Beststudenten erzielten Leistungen der Ausrichtung ihrer bisherigen Ausbildung und gewissenhaften Studienarbeit

Im Bild: Fachrichtungsleiter Prof. Dr. Trumpold beglückwünscht die Beststudentin Nora Augst.

- Fortsetzung Seite 2 -

Die 55-Groschen-Oper

wird am 26. und 27. Januar 1965 im Kulturpalast Siegmar gespielt. Viele Akteure gesucht. Karten noch vorhanden.

Der Ellerrat

Unser Fotozirkel

Dieses Bild (rechts) erhielt im 2. Fotowettbewerb unserer TH eine Anerkennung. „Geschlossen“ wurde es von unserem Mitarbeiter Peter Günther. Weiteres über den 2. Fotowettbewerb lesen Sie auf Seite 4.